

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 480.

Salle, Mittwoch den 15. October
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, München, Hannover, Hersfeld, aus Thüringen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Magdeburg). — Locales. — Vermischtes. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 12. October. Die neue Instruktions-Ertheilung an den auf zwei Tage aus Frankfurt a. M. hier anwesenden Geh. Rath Delbrück wird keinerlei Aenderung in dem Verhalten mit sich bringen, welches die diesseitige Regierung bis jetzt hinsichtlich der Behandlung der handelspolitischen Frage am Bunde beobachtet hat. Ganz ohne Noth ist in einem Theil der Presse über diese Angelegenheit gegenwärtig wieder ein heftiger Streit entstanden. Während von der einen Seite die Behauptung aufgestellt wird, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen in Frankfurt ausschließlich nur über einzelne Verkehrs-Erleichterungen verhandelt werden solle, sucht man von der anderen Seite darzuthun, daß die Erörterungen vorzugsweise der alsbaldigen Herbeiführung einer vollständigen Handelseinigung zwischen Deutschland und Oesterreich gelten würden. Man giebt sich sogar noch die Mühe, ganz besonders die Kompetenz der Bundes-Versammlung in dieser Beziehung nachzuweisen, und glaubt versichert sein zu dürfen, „daß von preussischer Seite der formellen Berechtigung des Bundes kein Widerspruch werde entgegengesetzt werden: Diese letztere Ansicht können wir in so fern allerdings bestätigen, als Preußen nicht die Absicht hat, dem Bundestage die Befugniß zu Verhandlungen über handelspolitische Gegenstände abzuspochen. Man wird von hier aus nichts dagegen haben, wenn neben den auf Erleichterung des Verkehrs gerichteten Wünschen und Vorschlägen auch Tariffragen und sonstige Zollvereinigungs-Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden. Aber man wird sich die volle Freiheit selbstständiger Entscheidung bewahren, und auf keine bindenden Beschlüsse eintreten, welche irgendwie die diesseitigen Interessen verletzen und die diesseitige Handelspolitik beeinträchtigen könnten. Preußen gesteht dem Bundestage das Recht der Erörterung aber nicht Recht endgiltiger Beschlusnahme in der handelspolitischen Frage zu. Am allerwenigsten ist es gemeint, hier definitive Majoritäts-Entscheidungen Platz greifen zu lassen, mit denen man von anderer Seite dem Anscheine nach noch immer die Zollvereinigung oktroyiren zu können hofft. — Im Ministerium des Innern wird bereits an der Vorlage, betreffend die Abänderung der Gemeinde- und Kreisordnung, gearbeitet, welche den Kammern zur Verabreichung übergeben werden soll. (M. C.)

— Ueber den Stand der Verhandlungen der in Magdeburg versammelten Elbschiffahrts-Kommission entnehmen wir einer Dresdener Korrespondenz des „C. Bl. a. B.“ Folgendes: Mit der Beseitigung des Widerstrebens von Hannover gegen die beantragten Ermäßigungen der Zölle glaubte man Alles gewonnen und das lang angestrebte Ziel erreicht zu haben. Inzwischen widerstrebt jetzt Mecklenburg der Elbschiffahrts-Kommission, weil seinen Finanzen der Ausfall zu fühlbar wäre. Die Verhandlungen rückten endlich so weit vor, auch die von Mecklenburg erhobenen Einsprüche zu beseitigen, indem man für dasselbe ein

Abfindungsmittel schuf durch die proponirte Erhöhung der Schiffahrts-abgabe für die aufwärts gehende Steinbohle von $\frac{1}{40}$ auf $\frac{1}{10}$ des Normalzolls. Jetzt glaubte man endlich in den Hafen einlaufen zu können, aber nein! — Dänemark ist nicht nur für Holstein Mitglied des deutschen Bundes, sondern auch für Lauenburg Theilnehmer an dem Loose der deutschen Elbe. Nun ist aber Dankbarkeit eine der vorzüglichsten Tugenden Dänemarks, die es namentlich an England für das Londoner Protokoll über die Pacificirung Schleswig-Holsteins schuldet; — eine Erhöhung des Zolls für die elbaufwärts gehende englische Steinbohle konnte aber in London mißfallen; darum ist also jetzt der dänische Bevollmächtigte in Magdeburg gegen die Herabsetzung der Elbzölle. Was nun werden wird in Beziehung auf die hart bedrängten Schiffahrtsinteressen dieses Stromes, wissen die Götter.

Berlin, den 13. October. Die „Débats“ veröffentlichen einen längeren Artikel über die Beziehungen Lord Palmerstons zum deutschen Bundestage in Frankfurt a. M. Der englische Gesandte in Frankfurt soll, wie die „Débats“ aus guter Quelle wissen wollen, dem Grafen von Thun, Präsidenten des Bundestags, einen auf die Briefe Gladstone's über die neapolitanischen Zustände haftende Note überreicht haben, in der Lord Palmerston den Bundestag aufgefordert, „Schritte bei der neapolitanischen Regierung zu machen, um diese Regierung zu veranlassen, die bis jetzt von ihr befolgte Politik aufzugeben.“ Diese Note soll Graf v. Thun dem Bundestag zur Verabreichung vorgelegt, und man nach einer längeren Debatte, bei welcher sich der preussische Gesandte besonders gegen Lord Palmerston und dessen herausfordernde Politik ausgesprochen habe, beschlossen haben, durch den Grafen v. Thun antworten zu lassen: „daß der deutsche Bundestag von der Note der britischen Regierung Kenntniß genommen, ihm jedoch der Inhalt dieser Note so ungenohnt und den Regeln zuwider erscheine, welche die internationalen Beziehungen, die alle Regierungen bis dahin ohne Ausnahme in Anwendung gebracht hätten, bestimmen, daß sich deshalb der Bundestag eines jeden Schrittes in Bezug auf das neapolitanische Kabinett enthalten wird, und dieses um so mehr, da, wenn er sich in die innern Angelegenheiten einer fremden Regierung einmische, er gewissermaßen die Einmischung in die Bundesangelegenheiten Seitens gewisser Kabinette ermächtigen würde, welchen er entschlossen ist, nicht die geringste Intervention zu gestatten, welche Präntensionen dieselben auch in dieser Beziehung haben könnten; daß er hauptsächlich deshalb den Schritt zurückweist und mißbilligt, den ihm Lord Palmerston im Namen der Regierung Großbritanniens vorgeschlagen habe.“ — Diese so abgefaßte Antwort ist nach den „Débats“ Lord Palmerston durch Lord Cowley mitgetheilt worden.

— Das „C. B.“ erklärt heute (die sonst nicht bekannt gewordenen) Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, Ern. v. Raumer, nach einer „zuverlässigen Mittheilung“

als unbegründet. Dagegen soll der im Unterrichtsministerium bisher beschäftigte Assessor Bindewald demnächst nach der Provinz versetzt werden.

Berlin, den 14. October. Das „E. B.“ erfährt, daß der bayerische Premierminister v. d. Pfordten sich immer offener gegen eine Verlängerung des Zollvereins erkläre. Er beharre bei dieser Ansicht, trotzdem die Gutachten nicht nur mehrerer Handelskammern, sondern auch die der darum angegangenen landwirtschaftlichen Kreisausschüsse sich sämtlich für ferneres Verbleiben Bayerns im Zollverein ausgesprochen hätten. Es dürfe nicht verkannt werden, daß Herr v. d. Pfordten bei seinen handelspolitischen Projecten weniger die materiellen Verhältnisse, als seine politischen Lieblings-Ideen in Betracht ziehe.

— Gestern wurde das Dach und die Krone des neuen Sitzungsgebäudes der ersten Kammer mit den üblichen Feierlichkeiten aufgestellt.

— Zwei, wegen ihrer Beteiligung am Büchsen-Verein verhaftete Personen, der Gastwirth Simon und die verehelichte Hagendorf, sind bereits am Sonnabend Abend gleich nach ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter der Haft entlassen worden. Die gerichtlichen Vernehmungen der übrigen Verhafteten, sollen ebenfalls dem Gesetze gemäß, innerhalb 24 Stunden nach ihrer Einlieferung zum Criminal-Arrest erfolgt sein, und die Voruntersuchung mit großem Eifer betrieben werden, um, wie man hört, vor allem klar darüber zu werden, in wie weit der Verein eine verbrecherische Tendenz gehabt, da die Veröffentlichungen über denselben gleich nach der Verhaftung der Theilnehmer überall großes Aufsehen, und es erforderlich gemacht haben soll, für den Fall, daß die Gerüchte die Sache übertrieben haben sollten, zur Beruhigung des Publikums die nöthigen Schritte zu thun. (Sp. 3.)

Berlin. Die Herz'sche Buchhandlung kündigt eine Brochüre von v. Bethmann-Hollweg an „Die Reactivierung der Preussischen Provinzial-Landtage.“

München, den 9. October. Der Abgeordnete Fürst Wallerstein hat eine Interpellation an das Königl. Gesamtstaatsministerium resp. an den Hrn. Ministerpräsidenten eingereicht, die mit folgenden Anträgen schließt:

„I. Hat die bayerische Regierung aus bayerischen Staatsmitteln Zahlungen zum Zwecke der militairischen Besetzung Kurheffens geleistet? II. Wenn ja, hat sich die bayerische Regierung einer Deckung verschert, welche weder den bayerischen Steuerpflichtigen noch dem ohnehin in seinen heiligsten Rechten tief verletzten biederer Hessensamme zur Last fällt?“

Eine zweite, ebenfalls vom Hrn. Fürsten Wallerstein an den Staatsminister des Innern eingereichte Interpellation bezieht sich auf die Auszahlung der Einquartierungsgeelder für die österreichischen Truppen, welche vorigen Herbst einige Zeit in Schwaben und in Franken standen.

Hannover, den 13. October. Der berühmte Prediger Dulon aus Bremen, welcher beabsichtigt, heute hier in Hannover zu predigen, ist in Eistrup im Hoyaschen auf Befehl der hannoverschen Regierung festgenommen worden, und soll ihm auch dort der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden. (Tel. Dep. d. Pr. Ztg.)

Hersfeld, den 6. October. Der „Hersf. Anz.“ enthält folgende Bekanntmachung fürsüßlichen Landratsamtes: Mit Rücksicht auf den geringen Ertrag der diesjährigen Kartoffelernde und den möglicher Weise hierdurch entstehenden Mangel wird Nachstehendes für den Kreis Hersfeld, bis auf weitere Verfügung, verordnet: Der Ankauf von Kartoffeln Seitens der Branntweinbrenner, so wie der Ankauf durch Andere zum Behufe des Branntweinbrennens, wird, gleichwie der Verkauf zu diesem Zwecke, bei einem bis drei Thaler Strafe für jedes Viertel hierdurch verboten.

Aus Thüringen, den 11. October. Auch in Rudolstadt, woher so manche gerechte Klage erschollen, nehmen nun die öffentlichen Angelegenheiten eine andere Wendung. Das bisherige Ministerium, unter welchem die Demokratie blühte, ist nun bereits abgetreten. Das neue Ministerium bilden Herr v. Kettelhodi, Herr von Vertrab (ein geborner Preuße) und Herr Schwarz.

Frankreich.

Paris, den 11. October. Bevor ich darauf eingehe, die Details der Minister-Krisis, so weit ich dieselben habe erfahren können, Ihnen mitzutheilen, stelle ich die folgenden Thatfachen voraus: Es sind weder Entlassungen angenommen noch angeboten, sondern nur angekündigte Entlassungs-Gesuche für den Fall, daß der Präsident darauf besteht, die vollständige Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts vorzuschlagen zu wollen. Jede Entscheidung ist im heutigen Ministeriathe bis zum Dienstage verschoben worden; bis dahin will der Präsident seinen bestimmten Entschluß fund geben. In dem gestrigen Ministerrathe, dem, wie ich Ihnen bereits mittheilte, Herr Carlier beizuhönte, war dieser der Erste, der dem Präsidenten entschieden erklärte, daß er genöthigt sein würde, seine Entlassung einzurufen, wenn man wirklich die Rücknahme des Wahlgesezes vom 31. Mai verlangen wolle. Er könne dann nicht mehr für die Fortdauer der Ruhe einstehen und wolle für die Folgen die Bürgschaft nicht übernehmen. Da L. Napoleon auf diese offene Erklärung nichts erwiderte, so hat der Polizei-Präsident heute Morgen wirklich dem Minister des Innern sein Entlassungs-Gesuch eingereicht, dasselbe jedoch auf bringendes Zureden sowohl L. Faucher's als mehrerer anderer bedeutenden parlamentarischen Chefs vorläufig wieder zurückgezogen und sich damit einverstanden erklärt, mit den Ministern

bis zum Dienstage zu warten. Auf der Polizei-Präfectur selbst hat man heute Morgens den Abgang des Präfecten als ein Fait accompli betrachtet, was namentlich daher rührte, daß Herr Carlier seinem General-Secretair für heute die Beforgung der laufenden Geschäfte übergeben hatte und dann zu Fuß, ohne sich seiner Dienst-Equipage zu bedienen, die Präfectur verließ. Gleich darauf kam der Cabinets-Chef des Ministers des Innern, um Herrn Carlier aufzusuchen, den er dann in den Tuilleries beim General Magnan fand. — Von den exclusiven Bonapartisten werden alle Mittel in Bewegung gesetzt, um L. Napoleon in seinem Entschlusse festzuhalten, und selbst der alte König Jerome, der schon seit längerer Zeit mit dem Präsidenten nicht in persönliche Berührung gekommen, war gestern Abends nach St. Cloud geeilt, von seinem Sohne, dem Montagnard Napoleon Bonaparte, begleitet. Letzterer hat nachher in verschiedenen Kreisen erklärt, daß sein Vetter „in den besten Dispositionen“ sei und dieses Mal sich von seinen Ministern nicht wieder zurückzureden lassen werde.

Nachschrist vom 12. October, Morgens früh. Gestern Abends war in St. Cloud ein fortwährendes Kommen und Gehen von politischen Notabilitäten. Herr von Falloux war auch dort und soll dem Präsidenten dringend abgerathen haben, sein Ministerium zu opfern; er solle der National-Versammlung die Initiative in der Wahlgesez-Frage überlassen. Das Gerücht geht, daß die Permanenz-Kommission heute eine außerordentliche Sitzung halten werde. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 11. October. Heute wird die Ausstellung — ohne Ceremonie — geschlossen. Das Gebäude wurde, weil es zum letzten Mal ist, um 9 Uhr anstatt um 12 Uhr geöffnet. Gegen Mittag waren etwa 11,000 Personen darin, die Zahl ist aber Nachmittags bedeutend gestiegen. Was sich von Fashion in London befindet, ist nach Hyde-Park geströmt, da ein wunder schöner Tag die letzten Momente der Weltwundermesse doppelt anziehend macht. Herr Sommer und andere Musiker füllen den Transport mit Abschiedsklänge und in der Krystallfontäne spiegelt sich die Sonne zum Lebewohl mit einer Glorie, welche man ihr in der Weltstadt nicht zu oft nachrühmen kann. Die Zahl der Besucher betrug gestern 46,913, die Einnahme 4914 Pf. St. Der Restaurant der Ausstellung, Herr Younghushand, scheint keine schlechten Geschäfte gemacht zu haben. Er selbst gab gestern bei einem Diner an, daß er in einer Woche 300,000 Duzend Flaschen Sodawasser verkauft. Zum Lohn dafür, daß er so viel Geld verdiente, gaben ihm gestern 300 seiner Gäste, Herren und Damen, ein Banket und machten ihm zur Anerkennung obiger Verdienste einige recht kostspielige Geschenke: eine Terrine aus Silber, 384 Unzen schwer, einen goldenen Weinkrug zc. Die „Secretaire“ (Kellner) des Restaurants bekamen Goldtabaciers. Um die Engländer aber nicht in den Ruf alzu rasender Freigebigkeit zu bringen, müssen wir bemerken, daß die Spenden der Lieferanten des Restaurants waren. Wahrscheinlich haben auch sie gute Geschäfte gemacht.

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. October. Das Gerücht erzählt, daß die beiden Minister Graf Karl Moltke und v. Reedz, nach einem gestern abgehaltenen Staatsrathe ihre Demission eingereicht haben sollen; desgleichen sagt „Fädrelandet“ gestern Abend, daß das Resultat eines gestern stattgefundenen Staatsrathes das sein solle, daß zwei oder drei Mitglieder des Ministeriums aus demselben ausscheiden würden; die Namen derselben giebt „Fädrelandet“ aber nicht an. Ich theile Ihnen dies mit der Bemerkung mit, daß mir aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, daß gestern Abend um 6 Uhr die genannten beiden Minister ihre Demission noch nicht eingereicht hatten und auch nicht daran gedacht haben sollen, solches thun zu wollen, indem noch immer mehr Wahrscheinlichkeit dafür sein möchte, daß sie sich im Ministerium behaupten und ihre Gegner ausscheiden werden. Wie ich Ihnen aber bereits gemeldet habe, vor nächsten Montag dürfte es wohl keinesfalls zu einer positiven Entscheidung kommen. (Pr. 3.)

Provinzielles.

Magdeburg, den 8. October. Der Magdeburger Missionsverein feiert am heutigen Tage sein Jahresfest, zu welchem sich die Missionsfreunde aus der Stadt selbst und auch aus der Umgegend zahlreich eingefunden hatten, namentlich waren auch mehrere Geistliche anwesend, welche von der Herbsterversammlung in Gnadau mit dem Mittagzuge nach Magdeburg gekommen waren. Pastor Appuhn aus Altenhauken und Pastor Brennecke aus Erögern waren die Festprediger. Der erstere hielt über die Worte: „Zu der Stunde freute sich Jesus im Geite“ (Luc. 10, 21) einen sowohl durch die äußere Form, wie durch den Inhalt sich auszeichnenden Vortrag, indem er nachwies, daß Christus sich freute über die Mission, weil sie ihm den Schmerzenslohn, die Siegesbeute und das Unterfund seines dereinstigen völligen Sieges über die Welt darreichte. Der Pastor Brennecke zeigte darauf in seinem Berichte, wie die Mission unsere Lehrerin sei und uns hinweise auf das, worauf es ankomme und was uns Noth thue nämlich: die Predigt von Christo, dem Gekreuzigten, das Gebet und die Buße, die entscheidende Umkehr zu Gott. Ein kräftiges, freies, in das Leben eingreifendes Wort, welches eben so viel Ernst als Liebe athmete. (W. C.)

Locales.

Halle, den 14. October. Ein fahrender Sänger hat in den letzten Tagen auf den Straßen der Stadt mehrfach die Aufmerksamkeit auf

sich geg
„Was
deler d
Und die
erhöht,
durch d
irgend e
Hörerk
sah, de
render
tätliche
sänger
eigene
nur du
gierigen
länder
ziehen,
eines!
mit sei
bei üb
wurde
reichem
wacht,
die T
bewegt
Künfti
er Br

Erst-
Gewü
noch r
der M
nämlic
chem e
langen
schlang
sichent
anlass
teldeut
Demes
ähnlich
obacht
1850
röder
bot n
leb?“
„Unte
unter
väterz
sind.
Fuß,
Schla
Pferde
jedoch
die G
Anfan
auch
Weise
Bewe
Ein
Wege
ander
haben
bante
haste
gesper
näher
muß

nach
aus
Belle
der.
blüht
satt h
Mau

ihren
das
Sta
germ
die

sich gezogen. Ueber denselben geht uns folgendes zur Aufnahme zu: „Was reunt das Volk, was wälzt sich dort“, konnte ein einsamer Wanderer denken, wenn er Sonntag Abend, die Straßen von Halle durchzog. Und die Aufmerksamkeit, die sich alsbald zu denselben gesellte, wurde noch erhöht, als er herrliche wohlklingende Töne einer kräftigen Männerstimme durch die stille Nacht erschallen hörte. — Das erste Vermuthen war, daß es irgend ein Ständchen sei, allein wie erstaunte man, wenn man dem lauschenden Hörerkreise näher trat, und in der Mitte desselben einen noch jungen Mann sah, der die Drehorgel spielte die schönstenlieder dazu sang und als fahrender Sänger von Straße zu Straße zog. — Wenn man unsere sonntäglichen schreienden und blärenden Leierkasten-Individuen und Bänkelsänger gewohnt ist, so war so etwas Außerordentliches hinreichend geeignet, Interesse zu erregen. Doch Niemand wußte, woher er kam, und nur dunkle Gerüchte und abentheuerliche Auslagen wurden dem „wihbezüglichen Frager“ zu Theil. Bald sollte es eine Wette mit einem Engländer sein, die denselben brovlog, mit dem Leierkasten durch die Welt zu ziehen, bald war es ein brovloser Sanger; sogar sollte es der Sohn eines Regierungsraths sein etc. Gestern (Montag) Abend sang derselbe mit seiner künstlich gebauten Drehorgel vor einem zahlreichen Publikum, bei überfüllter Saale auf Preßler's Berge, und rauschender Beifall wurde ihm von allen Seiten gesendet. Auch verdiente es derselbe in reichem Maße, denn die herrlichsten Lieder, z. B. die Fahrenwacht, das Lob der Thranen, wenn die Schwaben, die drei Liebchen, die Thranen etc. trug er mit seiner ausgezeichneten Baritonstimme, mit bewegtem, tiefstem und innigsten Gesühle vor. Es war ein wahrer Kunstgenuss. Ueber diesen Herrn selbst konnten wir nur erfahren, daß er Brandt heiße und aus Hamburg sei. (R. F. J.)

Vermischtes.

Wir haben vor einigen Monaten über die selten vorkommende Erscheinung des Seltstamen, unter dem Namen „Heerwurm“ bekannten Gewürms in Thüringen einige Mittheilungen gemacht und tragen nun noch nach, was über dieses grauenhafte Gewürm in der Verammlung der Naturforscher in Gotha zur Sprache kam. Ludwig Beschlein legte nämlich ein Schriftchen über das Erscheinen des Thieres vor, in welchem er folgendes erzählt: Der Heerwurm besteht aus 6—7 Linien langen fusellosen Maden (Larven) einer Rucke, welche millionenweise zu schlangenförmigen Körpern vereint vorwärts wandern. Aber ihre Erscheinung scheint ziemlich selten zu sein, und dieser Umstand, nächst der eigenthümlichen Fortbewegung, mag zu den Deutungen derselben Veranlassung gegeben haben. Der Heerwurm wurde zeitweise in den mitteleuropäischen Gebirgen und auch in Scandinavien beobachtet, wo er Deme-drag und Drag-Fü genannt, und auch von den Landleuten ganz ähnlich gedeutet wird wie in Deutschland. Im Thüringer Walde beobachtete man ihn zuletzt 1850. Es war am Sonnabend den 3. August 1850 Morgens 5 Uhr, als der Wegwärtler Drtlieb zum Förster Buchenröder an das Jagdschloß auf Oberhof kam, anklopfte, Guten Morgen bot und rief: „Herr Förster, wir bekommen Krieg!“ „Wie so, Drtlieb?“ „Der Heerwurm läßt sich sehen!“ „Der Heerwurm! wo?“ „Unten beim Lochborn.“ Sie eilten gleich zum Lochborn, und unterwegs theilte Drtlieb alle die Ueberlieferungen mit, die von Urväterzeiten her im Thüringerwalde über den Heerwurm im Schwunge sind. Man war zur Stelle. In einer Längsdehnung von 12—14 Fuß, 3 Finger breit, 1 Finger hoch über einander, zog die graue Schlange des Heerwurms quer über die Hofstraße. Es waren schon Pferdehufe und Wagenräder darüber hingegangen, das hemmte sie jedoch nicht, in langsamer Bewegung vorwärts zu kommen, indem sich die getrennten Theile wieder vereinigten. Das Vordertheil, der Anfang, erschien gabelförmig ausgebreitet, bald zu 2, bald zu 3, auch zu 4 Gliedern, als suchte das Heer durch diese auf mehrfache Weise den besten Weg zu erfassen. Millionen Köpfschen waren in steter Bewegung, die wieder dem unsicheren Suchen des Vorderendes gleich. Ein matt silbergrau glänzender Streifen zeigte sich an der Stelle des Weges, über welcher der Heerwurm gekrochen war. Dies ist auch nach andern Beobachtern die typische Erscheinung des Heerwurms. Einige haben jedoch auch noch größere schwarze Raupen gleichsam als Trabanten auf den Seiten bemerkt. Das seltene Erscheinen, das grauenhafte Aussehen eines vergrauten, schlangenanähnlichen, geräuschlos und gepenslich dahingleitenden Gewürms von so bedeutender Länge, das, näher betrachtet, aus Millionen winnelnder Einzelgeschöpfe besteht, muß wohl beim ersten Erblicken jeden Unbefangenen überraschen. (Z. d. R. Pr. J.)

Die Bescheidenheit der Ungarischen Theater-Zustände übertrifft noch die der deutschen wandernden Theaterskarrten. Ein Theaterzettel aus Szeged enthält folgende Preisbestimmungen: „Erster Platz, nach Belieben der hohen Gönner. Zweiter Platz, nach Vermögen der Besucher. Dritter Platz, so viel Jeder will. Anfang, sobald sich das Publikum in hinreichender Zahl einfundet. Ende, sobald es die Vorstellung satt hat. NB. Recensenten werden nicht zugelassen, Hunde nur mit einem Maulkorb.“

Bekanntlich führen mehrere der Vereinigten Staaten außer ihrem rechten Namen noch einen Beinamen. Es ist Gefahr vorhanden, daß Wisconsin einmal „Wucherstaat“ heißen wird. Die Mehrzahl der Staaten hat die Nothwendigkeit erkannt, dem Wucher wenigstens einigermaßen durch gesetzliche Festsetzung des Zinsfußes zu steuern, obgleich die Resultate bisher noch sehr unsicher und ungenügend sind. So hat

auch neuerdings die Gesetzgebung Californiens den Zinsfuß auf 10 Procent festgesetzt, obwohl sie auch noch Ausnahmefälle bis zu 18 Procent gestattet. Der „freie, jugendliche“ Staat Wisconsin aber läßt dem Wucher das freie Spiel, und es existirt durchaus keine gesetzliche Beschränkung des Zinsfußes; die Folgen konnten nicht ausbleiben. Aus einer officiellen Abschätzung geht hervor, daß sich die Hälfte des besten Landes in dem Staat unter Hypothek befindet, und zwar für lauter Capitalschulden, welche die enorme Höhe von 25 Procent tragen. Die Armeren haben von den Reicherer Geld leihen müssen zu 25 Procent, und da sie so enorme Zinsen nicht aufbringen können, wird ihr Land als Bürgschaft in den Händen der Reicherer bleiben müssen. Die Zins-schuld häuft sich an, sie muß bald die Capitalschuld erreichen.

Handels-Nachrichten.

Coln, den 11. October. Unser Geschäft in Getreide war in dieser Woche wieder sehr bedeutend, und bei steigenden Preisen sind ziemlich bedeutende Abschlüsse zu Stande gekommen. Hauptkäufer blieb der Oberhein, wohn nicht unbedeutliche Partien verladen wurden, und würde der Verkauf darin größer gewesen sein, wenn nicht der Mangel an disponibler Waare hindern in den Weg getreten wäre. Die Haltung unseres Marktes ist durchgehends eine feste zu nennen, und wenn auch an einem Tage die Preise etwas zurück gegangen sind, so nahmen solche den folgenden einen desto größeren Aufschwung. Sehr bedeutliche Klagen über die Kartoffelkrankheit laufen jetzt fast aus allen Gegenden, selbst aus solchen, die den Zustand derselben früher minder ungünstig schätzten, ein, und erwecken große Besorgnisse. Das Wetter war diese Woche meistens regniert.

Weizen effect. 6 Thlr. 23 à 25 Sgr. pr. 234 Pfd. frei Schiff bezahlt, 89 Pfd. Waare pr. Noobr. 6 Thlr. 24 à 25 Sgr. pr. März 6 Thlr. 28 à 29 Sgr. 6. 7 Thlr. W. pr. Mai noch wenig gemacht 7 Thlr. 6 à 5 Sgr. zu notiren. Roggen effect. 5 Thlr. 14 à 15 Sgr. zu lösen, und einzeln zu haben, pr. Noobr. 5 Thlr. 11 à 12 Sgr. W. und G., pr. März 5 Thlr. 23 à 24 Sgr. 6. und W. pr. Mai 5 Thlr. 27 à 28 Sgr. Hafer pr. März 2 Thlr. 6 à 8 Sgr. Gerste 5 Thlr. 2½ à 5 Sgr. Rappsaat 8½ à 8½ Thlr.

In Rüböl fanden die Woche hindurch ziemlich große Umsätze statt, die Preise variirten aber wenig; für die Lieferungen pr. diesen Monat sind schon ziemliche Posten gekündigt, wovon die Empfangnahme recht coulant stattgefunden, pr. Oct. effect. 28 à 28½ Thlr., pr. Mai 29½ à 30 Thlr.

Nach der Börse: Getreide unrerändert.

Rüböl auf die höhere holl. Post, sehr fest, pr. Octbr. 28½ Thlr. bezahlt, pr. Mai 30½ Thlr. bezahlt.

London, den 10. October. Wenn auch heute nicht so viel Käufer am Markt und Umsätze nicht von solcher Bedeutung waren als am Mittwoch und Montag, bedang man doch für Englischen Weizen, wovon nicht viel ausgedoten war, Monatspreise, und fremder ward ebenfalls fest auf letzte Notirungen gehalten. Französisches und Amerikanisches Wehl völlig so theuer als am Montag. Englische Malzgerste fand Nehmer zu früheren Preisen, und auch andere Sorten waren zu letzten Notirungen verkäuflich, da aber wenig am Markt ist, sind Umsätze von keinem Belang. Mit Hafer war es flau, indessen nicht billiger anzufommen. Bodnen und Erbsen unrerändert. Nach Weizen- und Maisladungen vom Süden Europas zeigte sich heute nicht so viel Frage als Anfangs dieser Woche, Eigner von Weizen waren jedoch fest in ihren Forderungen, die völlig so hoch waren als legt notirt; wo es aber darauf ankam, für Maisladungen rasch Käufer zu finden, mußte man sich etwas billigere Preise gefallen lassen.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

15. October.

1080. Schlacht zwischen Heinrich IV. und Rudolph von Schwaben in der Gegend von Hohenmölsen. Rudolph verliert die rechte Hand und stirbt bald darauf in Merseburg.

1759. Die Oestreicher Brandschatzen Eisenburg und nehmen den 80jährigen Bürgermeister Canig als Geißel mit sich fort.

1813. Das siebente Corps unter Reynier langt in Düben an.

Meteorologische Beobachtungen.

13. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	28 P. 3. 2,5 P. 2.	28 P. 3. 1,4 P. 2.	28 P. 3. 0,6 P. 2.	28 P. 3. 1,5 P. 2.
Luftwärme . . .	9,5 Gr. Rm.	13,1 Gr. Rm.	9,0 Gr. Rm.	10,5 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	ziemlich heiter.	heiter.	ziemlich heiter.
Wind . . .	W.	SW.	SW.	SW.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Marie Wiese und Kaufmann Wilhelm Schulze (Magdeburg). — Mathilde Heinrich und August Simecke (Magdeburg).

Getraut: F. A. Beschke und Christine Beschke geb. Pollner (Magdeburg). — Dornfänger Benno Firsch und Marie Firsch geb. Podolsky (Graz). — Friedrich Bäsecke und Albertine Bäsecke geb. Krüger (Wanzleben).

Geboren: L. Gittermann, ein Sohn (Magdeburg). — Wilhelm Stöffler, eine Tochter (Magdeburg). — A. Wagner, ein Sohn (Göthen).

Gestorben: A. Friße, ein Sohn (Dreileben).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Post-Freimarken und Brief-Couvert's sind nur auf Befehl anwendbar. Da es indes mitunter vorkommt, daß die Marken, resp. Couvert's, auch zu den Adressen der Fahrpostsendungen (Päckete und Gelber) verwendet werden, so macht das Post-Umt darauf aufmerksam, daß in diesen Fällen die Freimarken und Couvert's ihren Werth verlieren und das Porto für die Sendungen an dem Ankunftsorte noch einmal zu zahlen ist.

Halle, den 13. October 1851.

Königl. Post-Umt.

Bekanntmachung.

Das bisher bei unseren deutschen Schulen beobachtete Verfahren, wonach die, einzelnen Kindern bewilligte, Befreiung von Entrichtung des Schulgeldes regelmäßig als für die ganze Dauer ihrer Schulzeit geltend, angesehen worden ist, hat mehrere Mißverhältnisse herbeigeführt, zu deren Abstellung wir uns veranlaßt sehen, alle dergleichen Bewilligungen hiermit zurückzunehmen und für die Zukunft die Einrichtung zu treffen, daß die bei den Schulen vorhandenen Freistellen zu Anfang jedes Schulcurfus von Neuem wieder vertheilt und dabei unter den Bewerbern diejenigen, welche der Berücksichtigung am bedürftigsten und zugleich am würdigsten sind, mit Zuziehung des Lehrer-Collegii ausgewählt werden. Indem wir die geehrten Eltern unserer Zöglinge hieron in Kenntniß setzen, fordern wir diejenigen derselben, welche für ihre Kinder ein Beneficium beanspruchen zu müssen glauben, auf, ihre bezüglichen Anträge — unter Darlegung der dafür sprechenden Gründe — jedesmal in den ersten acht Tagen der neuen Schulsemester schriftlich an uns zu richten, da sie später keine Berücksichtigung mehr finden würden.

Denjenigen Kindern, welchen Freistellen verliehen worden, werden wir darüber jedesmal gedruckte Bescheinigungen aushändigen lassen: Eltern, deren Kinder dergleichen nach Ablauf der vierten Woche des neuen Curfus nicht erhalten haben, wollen daraus entnehmen, daß ihrem Gesuche nicht hat stattgegeben werden können.

Halle, den 27. September 1851.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Fischfischerei.

Von den Merseburger Amtsteichen werden den 21. und 22. October 1851 der Knapendorfer Mittelteich, den 28. und 29. desselben Monats der Derschteich bei Knapendorf, gefischt. Dies mache ich mit dem Bemerken bekannt, daß an diesen Tagen der Fischverkauf bei den Teichen wie früher statt findet.

Schkopau, den 11. October 1851.

v. Trotha.

Verkauf von Obstbäumen.

Auserlesene schöne Sorten veredelter Kirschchen, Aepfel, Birnen, sowie auch Nußbäume, Kastanien Akazien und Eschen, sind zu Sagisdorf bei Reideburg von dem Gärtner Worg sofort zu verkaufen. Die Bäume können theilweise auch bis zum November oder Frühjahr stehen bleiben, wenn der Handel darüber abgeschlossen.

Preißelsbeeren.

Beste Preißelsbeeren vom Thüringer Wald, groß, schön und reif und auch auf die reinlichste Weise gleich eingefotten, sind wieder frisch angekommen, und werden Bestellungen, jedoch nicht unter 1/2 Ctr., portofrei erbeten. Der Preis dafür ist bis auf Bahnhof hier pr. Centner 5 1/4 Thlr. gegen pr. Comptant-Zahlung. Wiederverkäufer erhalten einen Rabatt.

Leipzig, am 6. October 1851.

C. A. Herrmann,

Kohlenstraße Nr. 77B., am Bayerischen Bahnhofe.

Brustreiz-Krankheiten.

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Catarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit, gänglich zu heilen, giebt es nichts Wirksameres und Besseres, als die Pâte pectorale von Goldene Medaille 1848. Georgé, Apotheker zu Cymal (Vogesen). — Diese Husten-Tablets werden verkauft in Schachteln in allen Städten Deutschlands, in Halle nur allein in der Schnittbandlung von A. F. Bila, große Steinstraße Nr. 181.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Cisleben

empfeht bei vorkommendem Bedarf ihr reichhaltiges Lager von Schreib-, Brief- und Zeichnpapieren, Notenpapier, tintirt und unlintirt, elegante Briefbogen, Couvert's u. zu billigen Preisen.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Verhältnisse halber bin ich gezwungen, meinen im vorigen Jahre neu massiv erbauten Gasthof in Kochstedt mit großem Tanzsaal nebst 18 Morgen Acker alten Mähes, 10 Morgen Elbwiesen, einem großen Garten und in diesem Jahre neu erbauten Wirtschaftsgebäuden sammt lebendem und todtm Inventarium zu verkaufen oder zu verpachten. Der Gasthof liegt 1 Stunde von Dessau an der frequenten Straße von Dessau nach Köthen, Madegaß und Jörbig. Käufer oder Pachtlichhaber können täglich das Nähere bei mir erfahren und mit mir in Unterhandlung treten.

Karl Werber,

Gastwirth in Kochstedt bei Dessau.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist stets zu haben:

Die deutsche Ackerbauschule. Ein Lehrbuch für werdende Landwirthe, den Unterricht in der gesammten Land- und Hauswirthschaft wie in den notwendigen Sachkenntnissen umfassend. Von Fr. Kirchhoff. 1. bis 3. Heft. Geheftet 2 1/2 Sgr.

Prachtwerk

für das Preussische Volk.

Friedrich der Große, geschildert als Mensch, Regent und Feldherr. Eine Geschichte des Preussischen Staats während der Dauer seiner Regierung von Dr. Fr. Förster. Dritte Auflage. Gr. 8. Berlin 1851.

Erscheint in 15 Lieferungen à 5 Sgr.; jede Lieferung ist mit einem schönen Kunstblatt geziert. Vorräthig in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle, welche fortwährend Bestellungen annimmt.

Zur Beachtung für Bierbrauer.

Zur Erbauung von Malzdarren nach neuester Construction, auf welchen mittelst erhitzter Luft in 24 Stunden auf einem Flächenraum von circa 300 □ Fuß 60 bis 80 Berliner Scheffel von Tenne ganz frisch aufgeschüttetes Malz fertig gemacht werden können und dabei 25 Proc. an Brennmaterial erspart wird, empfiehlt sich Unterzeichneter und erucht, sich deshalb in portofreien Briefen mit ihm in Unterhandlung zu setzen.

Raumburg a./S., den 8. October 1851.

Köllner, Braumeister.

Kunst-Anzeige!

Da es der Wunsch eines verehrten Publikums ist, daß ich mit meiner Gesellschaft noch Vorstellungen hier geben soll und wir uns durch diese schmeichelhafte Aufforderung höchst geehrt fühlen, so findet Mittwoch den 15. noch eine ganz vorzügliche Vorstellung mit neuen Divertissements statt.

Das Nähere die Zettel.

W. Köller, Director.

Druck der Waisenhauß-Buchdruckerei.

Ein frequenter Gasthof ist gegen 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.

Im Verlage von G. Hempel in Berlin erscheint und ist in der unterzeichneten Buchhandlung, welche auch stets Bestellungen annimmt, zu haben:

Förster, Dr. Fr., neuere und neueste Preuß. Geschichte. (Seit dem Tode Friedrichs II. bis auf unsere Tage.) Mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen und mündlichen Aufschlüssen bedeutender Zeitgenossen. Dritte Auflage. Gr. 8.

Erscheint in Lieferungen à 5 Sgr. Jede Lieferung ist 5 Bogen stark. Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Böllberg.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, Mittwoch, mit Illumination, ladet freundlichst ein Ratsch.



Theater-Anzeige.



Mittwoch, den 15. October: Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

Prolog.

Gedichtet von Dr. Aug. Förster. Gesprochen von Fräulein Wipfler.

Hierauf:

Zum ersten Male:

Hohenzollern und Habsburg.

Intriguen-Lustspiel in 3 Akten von W. Wente.

Bei unserer Abreise von Mücheln nach Sommerda, was wir Verwandten und Bekannten hierdurch mittheilen, rufen wir denselben, namentlich auch den Mückellensern, ein herzliches Lebewohl zu.

Mücheln, den 11. October 1851.

Franz Wimmer mit Frau und Wittve Schellhorn, Schwiegermutter.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 13. October. (Nach Wispeln.) Weizen 50 — 54 Thlr. Gerste — 38 — 41 Thlr. Roggen — — — Hafer 22 — 24 — — Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 30 Thlr.

Breslau, den 13. October, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 52—66 Sgr., do. gelber 55—64 Sgr. Roggen 50—57 Sgr. Gerste 38—44 Sgr. Hafer 25—28 Sgr.

Hamburg, den 13. October, 2 Uhr 46 Min. Nachmittags. Roggen fester. 74 Frühjahr, Herbst geräumt. Weizen 1 Thlr. höher. Del 1 1/2, 2 1/2, Kaffee 4 1/2, 5—6000 Sacd umgelegt.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 13. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 5 Z.
am 14. Oct. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 3 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 13. October,
am alten Pegel Nr. 1 und 2 Zoll, am neuen Pegel 7 Fuß 7 Zoll.